

Geschichte von Vivienne Dubourg, 9 Jahre

Das Leben ist wie eine Pralinenschachtel, man weiß nie was man bekommt...

1. Träumen kann schön sein, Aufwachen nicht

„ So, Lilli, das wird Dein neues Zuhause sein!“ „ Papa, du sollst doch keine Witze mehr machen! Ich falle darauf sowieso nicht mehr herein.“ „ Doch wirklich Lilli, der Papa hat schon recht. Das wird Dein neues Zuhause sein.“ antwortet Mama.

Lilli glaubt das erstmal nicht. Sie sieht zaghaft aus dem Autofenster und sieht eine alte Stadt, die grau und schmutzig auf sie wirkt, weit entfernt sieht sie einen Fluss und sehr wenige Häuser. Während die Eltern ausgestiegen sind, bleibt Lilli im Auto angeschnallt sitzen und denkt: das ist bestimmt ein böser Traum.

Nach ein paar Minuten denkt Lilli: „Das ist ja dann nicht so schlimm. Wenn es nur ein Traum ist, wache ich ja sowieso wieder auf... dann kann ich genauso gut aus dem Auto aussteigen.“-

„ Oh, war das ein komischer Traum! Zum Glück ist er vorbei !“, dachte Lilli gähmend am nächsten Morgen.

„ Lilli, aufstehen!!“, sagte ihre Mutter etwas müde. Lilli machte die Augen auf und sah den Kopf ihrer Mutter in der Tür.

„ Mama, ich hatte einen ganz schlimmen Traum. Wir sind umgezogen!“

„ Ja, das sind wir ja auch mein Schatz.“

Lilli sprang auf. Erst jetzt sah sie sich um. Auf einmal sah das Kinderzimmer ganz anders aus. „ Sind wir für immer weggezogen ?“. Aber da war ihre Mutter schon weg. Lilli sah sich um. Keine Möbel waren zu sehen, nur ihr himmelblaues Bett stand in der Mitte vom Zimmer, drum herum lauter Kisten und auch Ihr Teddybär Keks war nicht zu sehen. Vorsichtig sah sie aus dem Fenster direkt auf eine trübe Straße mit drei Häusern. Das eine war ein klitzekleines Restaurant mit dem Namen „Capellos Club Caffè“, das andere war ein großes Gebäude, das aussah wie ein Schule und daneben war ein kaputtes heruntergekommenes Haus mit einem Garten voller Efeu und Unkraut. Dort stand das Gartentor offen.

2. Der Familienschreck

Lilli ging runter, um sich ein wenig im neuen Haus umzusehen. In der Küche stand ein großer Umzugskarton und um ihn herum waren vier kleine Kissen aufgebaut. Auf dem Karton standen vier kleine Teller und eine kleine Kerze. Lilli fragte Ihren Vater, der gerade in der Küche stand und Brötchen schmierte, was das werden soll.

Darauf erwiderte Ihr dreijährige Schwester Karlene „ba ba ba “ und klatschte dabei in die Hände. „ Siehst Du doch, Frühstück !“ lachte Papa.

„ Was der Pappkarton soll unser Frühstück sein ?“ fragte Lilli erstaunt.

„ Nein, doch nicht der Pappkarton, sondern die Brötchen, die ich hier schmiere“.

Lilli hatte keinen Appetit, weil sie sich kurz vorgestellt hatte, wirklich den Pappkarton essen zu müssen.

Sie sagte Ihrem Vater missgelaunt. „ Och, ich habe überhaupt keinen Appetit mehr!“.

Der Vater sagte:“ Übrigens kommt heute früh unsere neue Haushaltshilfe, die Rosi Hinterbauer. Die kann prima kochen und wird Dir bestimmt gefallen!“

Lilli antwortete murmelnd für sich:“ das hoffe ich doch“.

Sie stellte sich vor Ihren Vater und fragte ihn misstrauisch: „ Hat diese Rosi Hinterbauer Erfahrung mit Kindern ?“

„Nein, aber mit Euch beiden wird sie ja wohl noch zurecht kommen, ich meine Ihr seid doch nur Zwei“.

Lilli sah Ihre kleine Schwester an, danach Ihren Vater. Für einen Augenblick stellte sie sich diese Rosi bildlich vor, dürr und hager, mit strengem Blick und straff nach hinten gebundenen braunen Haaren. Sie hatte eine dünne Brille auf der Nase, die so aussah, als ob sie jeden Moment herunterrutschte.

Plötzlich hörte sie ein schrilles Klingeln. „Das ist bestimmt Rosi, sagte der Vater. „ Mach Ihr doch mal auf, Lilli, dann lernst Du sie gleich kennen“...

Lilli ging zögerlich zur Eingangstür. „Lilli !“, sagte Vater “Beeil Dich mal, sonst schlägt sie vor der Tür noch Wurzeln...!“

Vorsichtig öffnete Lilli die Tür, vor ihr stand eine runde dicke Frau, mit einem geblühten Kleid, dicken Wollsocken, einem Knoten im Haar, der mit zwei Stricknadeln festgesteckt war. Lilli blieb wie angewurzelt vor ihr stehen. Da sagte Rosi: „Moi Moi, Du muscht die Lilli sei ? Oder bischt Du das Karlensche ?“ Lilli verstand kein Wort „ Wie bitte?“ sagte sie vorsichtig, aber mit erleichtertem Herzen. „ Du brauscht kei Angscht vor mir zu habe, Rosi die belle, beischen nicht, hahaha!“ lachte sie und klopfte Lilli mit Ihrer Hand auf den Kopf. Dann ging sie neben ihr vorbei schnurstracks in die Küche.

„Hallo, Rosi, wie geht's denn so, na wie fühlen Sie sich denn an Ihrem ersten Arbeitstag? Aber heute wird nicht gearbeitet, sondern Ihr neues Zimmer bei uns eingerichtet!“ sagte Vater, als ob sie sich schon Jahre kennen würden.

„ Aber das isch ja nett von Ihne, des hab isch jetzt net erwardet, dass sie mir hier so nett empfangen, ha ha ha !“ sagte Rosi und stemmte Ihre Arme in die Hüften. „Na, da wolle mir mal glei anfangen und aufräumen, aber zuerscht wird das kleene Karlensche besichtigt!“

Kurz danach hörte man...“DU Du du, de Asabaahn, wa wa wa wo we we wan.....!“ mit einem großen Karton aus dem nur Ihre kurzen Beinchen sichtbar waren, stolzierte Karlene durch die ganze Wohnung und knallte dabei an sämtliche Ecken.

Lilli hatte immer noch die Türklinke in der Hand und stand da wir angewurzelt, bis plötzlich Karlens Karton gegen Ihre Füße stieß. Erst dann drehte sie sich um, um den neuen Besuch genauer zu betrachten.

3. Ringelstrümpfe und Glitzerherzen

Rosi bewies sich als echter Putzteufel, zum Mittagessen briet sie Speckkartoffeln an Sauerbraten und Schweinerippchen. Lilli verstand zwar nur die Hälfte, von dem was sie sagte, aber für den ersten Tag fand sie Rosi eigentlich nicht ganz so schlecht. „ So u jetzt wird gschlafa !“, sagte Rosi und knipste dabei das Licht in Lilli's Zimmer aus. Lilli gefiel das aber gar nicht, sie wollte Rosi rufen, aber auch davor hatte sie zuviel Angst. Also beschloss sie Ihren Vater zu rufen: „Papiiii,Papi, Papi, Papi !“. Aber als nach 10 Minuten immer noch keiner im Zimmer erschien, versuchte sie ohne Licht einzuschlafen.

Der nächsten Morgen war genau so ein Morgen, wie ihn Lilli überhaupt nicht mochte, denn er war randvoll mit Streß.

Ihre Eltern hatten verschlafen und so hatten Sie vergessen, Lilli aufzuwecken. Zum Glück kam um halb 8 Rosi in Ihr Zimmer und brachte Ihr das Frühstück ans Bett. Zum Frühstück gab es Speckröllchen mit Rührei und geröstetem Spinat. Mit Mühe und Not würgte Lilli ein paar Löffel runter. „Oh, hascht ja kaum was gegessen, hier noch ein Happele ...“und mit diesen Worten schob Rosi Ihr einen Riesenlöffel mit Spinat in den Mund. Weil Lilli aber nicht alles essen wollte, quoll ihr etwas aus dem Mund, aber die Rosi holte Ihr Taschentuch, spuckte kurz darauf und wischte Ihr den Spinat vom Mund.

Danach hatte Lilli nur noch 5 Minuten für Waschen, Zaehneputzen und Anziehen. So sah sie dann auch aus als sie endlich vor der Tür stand: sie hatte ein rosa T-Shirt mit einem riesigen knallgelben Glitzerherz an, eine türkisfarbene kurze Hose mit langen Ringelkniestrümpfen und golden weiss gestreiften Sandalen.

In dem Moment kam Mama um die Ecke und sagte: „ Bist Du startklar, meine große Astronautin, für den ersten Schultag ? Hast Du Dich etwa im Dunkeln angezogen ? Na ja, ist nur der erste Tag, wird wohl schon so gehen ...“

4. Die Klassenüberraschung

„ Ah, hallo, hier ist wohl unsere neue Schülerin, herzlich willkommen in der K04b“, sagte eine nette Lehrerin als Lilli zur Tür Ihres neuen Klassenzimmers eintrat. „ Komm doch herein“ forderte die Lehrerin Lilli auf. Langsam ging Lilli ins Klassenzimmer und die Lehrerin zeigte Ihr Ihren Sitzplatz in der letzten Reihe zwischen zwei Zwillingen. In diesem Moment sagten die Kinder in der ersten Reihe :“Oh Gott, ist das ecklig..!“ , in der zweiten Reihe sagte ein

Junge:“ wie lecker !“, Lilli wurde erst zittrig und dann blaß „Oh,je, das faengt ja prima an, jetzt habe ich es geschafft auch noch sofort Freunde zu bekommen“ dachte sie. In der dritten Reihe spürte Sie eine kleine Hand auf Ihrer Schulter. Eine nette Stimme flüsterte Ihr zu“bleib ruhig stehen, ich habs gleich, so jetzt ist sie weg !“ „Wwwaas ist weg?“ fragte Lilli mit zittriger Stimme. „Na die Spinne! Die sass direkt auf Deiner Schulter“ sagte ein nettes Mädchen mit braunen Spirallocken. Sie hatte lustige Sommersprossen und hatte ein orangenes Sommerkleid mit roten Blümchen an. „Am besten setzt Du Dich zu mir, die Zwillinge sind nicht so spaßig, Qualle isst immer seine Butterbrote in der Stunde und deswegen ist sein Tisch so fettig und Schmatzi ist ziemlich anstrengend, weil er immer alle Mädels küsst, deswegen nennen wir ihn auch die Kußmaschine.“

Lilli folgte dem kleinen Mädchen erleichtert und setzte sich neben sie. „Wie heisst Du eigentlich ?“ fragte Lilli „Mareike , Mareike Capello und Du ?“ „ Ich bin Lilli, und übrigens danke, dass Du mir geholfen hast !“ „War doch klar, hab mich schliesslich gefreut, dass wir endlich mal noch ein Mädchen in die Klasse kriegen.Kannst ja heute Nachmittag zu mir zum Spielen kommen“ „ Wo wohnst Du denn ?“ „Hasenstrasse 72/1“ „ Super, dann muss ich ja gleich daneben wohnen, ich wohne in der Hasenstrasse 76. Bei mir steht sogar mein Name auf dem Haus „ Capello’s Clubs Cafe, mein Papa kommt nämlich aus Italien“

Und erst jetzt bemerkte Lilli, dass sie sich vielleicht doch in dem neuen Ort Zuhause fühlen könnte.